

Bundesversammlung Regensburg am 12./13. November 1965



8. Bundesversammlung in Regensburg am 12./13. November 1965

Aus der Rede von Dr. Wenzel Jaksch: „Wir erleben täglich, dass die nationalsozialistischen Mörder von gestern aus ihren Schlupfwinkeln hervorgekrochen sind und wieder frech und schamlos ihr Haupt erheben. Sind deshalb die unzähligen Opfer in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches gefallen, die ungeheuren Opfer der Heimatvertriebenen gebracht worden, dass nach 20 Jahren seit dem letzten Zusammenbruch die Schuldigen von damals unsere unwissende Jugend vergiften dürfen? Ist denn alles vergessen und vergeben, was diese Verbrecher am deutschen Volke gesündigt haben?

In einer Auseinandersetzung mit allen bösen Geistern dieses Zeitalters können sich die Opfer der Massenvertreibungen wahrhaftig nicht den Luxus leisten, die zur Mode gewordene Hetze gegen kompromisslose Gegner des Nationalsozialismus mitzumachen. Ich meine damit die schändlichen persönlichen Verunglimpfungen von Willy Brandt. Ich bin niemals ein blinder Gefolgsmann der einen oder anderen Parteiführung gewesen. Aus jahrelanger Zusammenarbeit mit Willy Brandt, die bis in die schwedischen Exiljahre von Ernst Paul zurückgeht, sage ich auch, dass die vertriebenen Deutschen vor der freien Welt keine besseren Anwalt gefunden hätten, als den regierenden Bürgermeister von Berlin.

Ministerpräsident a.D. Dr. Wilhelm Hoegner sagte am Schluss seines Referates „Nicht in Canossa bleiben“: „Wir sind für ein vereinigtes Europa, aber nicht für ein Europa, in dem es keine deutsche Nation und kein deutsches Vaterland mehr gäbe. Wir wollen auch nie und nimmer auf das deutsche Heimatrecht und auf das Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen verzichten. Mag das vorläufig als Hypothek auf dem Vereinigten Europa lasten, aber Hypotheken müssen eben eines Tages zurückgezahlt werden. Und wenn ein Heiliger gesagt hat, man solle an keinem Menschen verzweifeln, so wollen wir sagen, man soll und darf nicht an der Zukunft des deutschen Volkes, des ganzen deutschen Volkes verzweifeln.

Wahl des Vorstandes bei der 8. Bundesversammlung in Regensburg

Präsidium:

Wenzel Jaksch
Ernst Paul
Roman Wirkner
Adolf Hasenöhr

Vorstand:

Baden-Württemberg:
Dietz Hans
Riegler Karl
Schober Artur
Bayern:
Günzl Maria
Stark Peter
Stranka Heiner
Sippl Olga
Pehel Franz
Werner Emil

Hessen:

Nitsche Anton
Werner Kurt
Worm Franz

Berlin:

Münster Max

Nord- und Westdeutschland:

Maiwald Paul
Jäger Willi